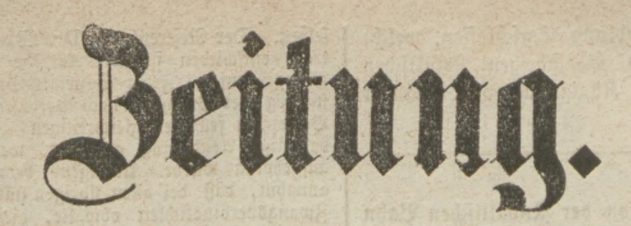
Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der
Stettiner Hausfreund.



Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 147. Abendblatt. Mittwoch, den 28. März. 1866.

Deutschland.

Berlin, 28. März. Der König empfing gestern den General-Intendanten v. Hülsen zur Berichterstattung über einen während der Balletvorstellung am Montag Abends im Opernhause vorgekommenen Unglücksfall, nahm alsdann militärische Meldungen und die Vorträge des Polizeipräsidenten v. Bernuth und des Hausministers v. Schleinitz entgegen, und arbeitete alsdann bis zwei Uhr mit dem General-Adjutanten v. Alvensleben und dem Chef des Militärkabinets v. Treskow. Einem Besuche des Kronprinzen folgte eine Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck, der zuvor eine Staatsministerial-Sitzung abgehalten hatte, und fuhren sodann die Majestäten zu der Königin-Wittwe nach Charlottenburg zum Diner.

— Der Königliche Hof begeht, wie verlautet, morgen Vormittags in der Schloßkapelle zu Charlottenburg die Abendmahlsfeier und wird dieselbe von dem Oberhof-Domprediger Dr. Snethlage geleitet. Die liturgischen Gesänge werden von einer Abtheilung des Königlichen Domchors ausgeführt.

— Man begegnet hier und da der Meinung, sagt die „Zeidl. Corr.", daß Oesterreich nur deshalb der Situation einen kriegerischen Charakter verleihe, um nachher mit desto mehr Nachdruck verhandeln zu können. Es wird hinzugefügt, Oesterreich werde die Forderung stellen, daß die Entscheidung der schleswig-holsteinischen Frage vor den Bund gewiesen werde. Sollte wirklich ein solcher Calcul in Wien bestehen, so würde er auf falschen Prämissen beruhen. Je mehr die österreichische Regierung durch ihre bedrohliche Haltung den Konflikt zu einer Machtfrage zuspitzt, desto mehr entzieht sie denselben dem Umkreise der bundestäglichen Kompetenz.

— Dem Militär-Erziehungs- und Bildungswesen in der preußischen Armee wird von Jahr zu Jahr eine größere Aufmerksamkeit zugewendet. Seitens des Kriegsministeriums ist kürzlich genehmigt, daß von Zeit zu Zeit Offiziere des stehenden Heeres zu ihrer Ausbildung in der französischen Sprache auf längere Dauer nach Frankreich kommandirt werden. Zu diesem Zwecke begeben sich am 1. April c. mehrere Lieutenants rheinischer Regimenter auf die Dauer von zwei Jahren nach Paris.

Berlin, 27. März. Das Staats-Ministerium trat gestern Abend 8 Uhr zu einer Sitzung zusammen, die bis gegen 11 Uhr dauerte. Heute begann die Sitzung um 1 Uhr.

— Wie aus Westpreußen mitgetheilt wird, haben die verdienstvollen Bemühungen des kürzlich zum Landrathe des Schlochauer Kreises ernannten Hrn. v. Oven um die Organisation des landwirthschaftlichen Kreditwesens den Erfolg gehabt, daß sich jetzt ein Kreis von 53 Gutsbesitzern mit einem Gesammtwerthe ihrer Güter von etwa 2½ Millionen Thaler vereinigt und die Statuten zu einem zu gründenden Zinsverbande angenommen hat. Die Statuten sind bereits Anfangs Januar der Regierung zur Genehmigung eingereicht.

— Der Ausschuß des deutsch-evangelischen Kirchentages hat, der „N. E. K.-Z." zufolge, für seine diesjährige Versammlung, nachdem er von Kiel unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen Abstand genommen, die Stadt Hannover als Versammlungsort für den Monat September ins Auge gefaßt.

— Der dritte sogenannte Deutsche Juristentag soll hier in Berlin am 20. und 21. Mai abgehalten werden. Die Tagesordnung wird sein: 1) Jahresbericht und Rechnungslegung. 2) Die Tagespresse in Deutschland. 3) Das Annoncenwesen und die Behörden. 4) Das Zeitungs-Telegraphenwesen. 5) Alterversorgung der Journalisten.

— Der Handels-Minister Graf Itzenplitz wird während des Osterfestes auf seinem Gute Cunersdorf bei Wriezen verweilen.

— Nach einem dreiwöchentlichen Krankenlager ist gestern Morgens zu Potsdam der Professor und Hofbaurath von Arnim an der Unterleibs-Entzündung gestorben. Der allgemein hochgeachtete Dahingeschiedene, geb. den 15. September 1814 zu Treptow a. d. R., war der Sohn eines Hauptmanns, wurde, als Feldmesser 1835 vereidigt, im Jahre 1844 Hof-Baumeister und 2 Jahre darauf als Lehrer an der allgemeinen Bauschule zu Berlin angestellt. Im Jahre 1848 erhielt er das Prädikat „Hof-Bau-Inspektor", im Jahre 1856 als Professor der Akademie und 1860 als Hofbaurath. Die schönsten Bauten in Potsdam sind unter seiner Leitung aufgeführt. Die Beerdigung desselben findet in Potsdam Donnerstag, Mittags 1 Uhr, Statt.

— In Breslau ist der Ober-Regierungs-Rath v. Struensee, als Novellist bekannt und beliebt unter dem Namen „Gustav vom See", auf sein Ansuchen mit Pension in Ruhestand versetzt, und zugleich zum Ehren-Mitgliede der Königl. Regierung daselbst ernannt worden.

— Nach einem amtlichen Erlaß wird das Königl. preußische Ober-Post-Amt in Hamburg nach Ablauf des gegenwärtigen Quartals (vom 1. April an) die Beförderung sämmtlicher deutscher Zeitungen, Zeitschriften u. s. w., mit Ausnahme der in Hamburg erscheinenden, nach dem Herzogthum Schleswig übernehmen. Bis jetzt besorgt die Schleswig-Holsteinische Abtheilung des Hamburgischen Stadt-Post-Amts die entsprechenden Expeditionen.

Aus **Glatz,** 24. März. Am 23. d. M. haben drei Extrazüge mit je 500 Mann österreichischer Infanterie den Bahnhof Wildenschwerdt passirt. Zu Anfang dieser Woche sind über denselben Bahnhof Geschütztrains befördert worden. Die Judenhetzen in Böhmen werden als Vorwand für das Herbeiziehen der Truppen genommen.

Aachen, 24. März. Der Graf v. Nellessen, welcher der Stadt ein Kapital von 30,000 Thlr. zur Errichtung von Arbeiter-Wohnungen als Geschenk angeboten, will jetzt fernere 40,000 Thlr. bei der hiesigen Sparkasse aufnehmen zu 3 pCt. mit 2 pCt. jährlicher Amortisation, welche ebenfalls zur Erbauung von Arbeiter-Wohnungen verwandt werden sollen. Die Stadt verpflichtet sich dagegen, das nöthige Terrain herzugeben.

Kiel, 26. März. Die provisorischen Bauten auf dem Königlichen Marinedepot schreiten ihrer Vollendung entgegen, die Materialien- und Artillerie-Magazine haben den größten Theil ihrer inneren Einrichtung erhalten und sind zur Aufnahme von Gegenständen in Stand gesetzt, das Inventarien-Magazin ist gerichtet und wird bereits verkleidet. Die Erd- und Rammarbeiten an der großen Löschungsbrücke sind beendet und man ist jetzt mit Legung der Balkenlagen an derselben beschäftigt. Die Bureaux des Zeugoffiziers sind auf dem Königl. Marinedepot etablirt worden. Vor dem Königl. Marine-Stationsgebäude ist eine Landungsbrücke erbaut und den Booten der Königl. Schiffe das Anlegen daselbst in dienstlichen Angelegenheiten gestattet. Die Verbindung des Kasernenschiffes „Barbarossa" mit dem Lande ist durch eine Brücke und Ziehfähre der preußischen Hafenwache gegenüber hergestellt worden. In der Seefeste Friedrichsort ist der Bau zweier Offizier-Familien-Wohnungen in Angriff genommen. Die Schanzen auf dem braunen Berge, dem Jägersberge bei Laboe und bei Möltenort erhalten gegenwärtig Geschützbettungen und werden in der Kehle durch Pallisaden und Blockhäuser geschlossen.

Wien, 25. März. Seit gestern zeigt sich hier die öffentliche Stimmung viel beruhigter und vertrauensvoller. Friedensgerüchte werden allenthalben umhergetragen. Man vermag zwar nicht anzugeben, wie und auf welche Weise die Situation eine günstige Wendung angenommen habe, aber genug, man sieht diese Wendung als vorhanden an und kehrt sich wenig an die Aeußerungen einiger hiesiger Journale, welche heute noch den Krieg als unvermeidlich darzustellen sich bemühen. An der Börse sind seit gestern alle Staats- und Industriepapiere im Steigen, das Silberagio im Fallen begriffen, und das heutige Sonntagsgeschäft war bei durchgehends höheren Koursen sehr belebt. Thatsache ist es, daß in unserer diplomatischen Welt ungemeine Thätigkeit herrscht, daß mehrere Mal des Tages Konferenzen zwischen dem Grafen Mensdorff und auswärtigen Gesandtschaften stattfinden, wenn auch über Alles, was dort vorgeht, ein undurchdringlicher Schleier gezogen ist. Noch sei bemerkt, daß in diesem Augenblicke eine ungewöhnliche Anzahl von Generälen hier versammelt ist, und daß bei dem Marschall Erzherzog Albrecht oftmals Zusammenkünfte derselben stattfinden. Aus Pesth wird geschrieben, daß die diesjährige Assentirung so eben beendigt wurde, da aber die genügende Zahl der für den Militärdienst tauglichen Individuen sich nicht ergeben hat, demnächst noch eine Nachstellung zur Ergänzung des Kontingents erfolgen wird.

— Der „Köln. Ztg." schreibt man: Der Finanz-Minister Graf Larisch hat den Finanzbericht bis zum März vollendet. Wie ich vernehme, geht daraus hervor, daß nach Abwickelung der letzten Anleihe etwa 20 Millionen in den Kassen bleiben. Die direkten Steuern gehen in Ungarn nur theilweise ein und erleiden daher einen bedeutenden Ausfall. Auch die Zucker- und Branntweinsteuer ergiebt in Böhmen, Mähren, Schlesien und Galizien einen Ausfall von 1½ Million. Auf welche Weise die Regierung, wenn es zum Kriege kommt, Geld schaffen will, ist ein Räthsel, zumal man die Emittirung von Staatspapiergeld perhorreszirt. Wahrscheinlich würde man zuletzt doch zu diesem allerdings verzweifelten Mittel greifen.

— Ministerialrath Gobbi hat einen Eisenbahngesetzentwurf ausgearbeitet, nach welchem Eisenbahnscheine im Betrage von 300 Millionen emittirt werden sollten. Diese kolossale Idee hat hier schon darum wenig Eindruck gemacht, weil man überzeugt ist, daß man es mit einem Projekte zu thun hat, das eben Projekt bleiben wird. Mit der Emittirung von Eisenbahnscheinen allein ist es noch nicht gethan, dieselben müssen doch auch untergebracht werden. Wie dies aber geschehen soll, hat Herr v. Gobbi anzuführen vergessen. Letzterer hat übrigens unter Plener die österreichische Eisenbahnpolitik geleitet und sich damals eben keine Lorbern gesammelt. („Schienen-Assignaten" nennt man sehr bezeichnend schon im Voraus diese Eisenbahnscheine.)

— Die Juden-Krawalle in Böhmen haben trotz Standrecht noch nicht aufgehört und drohen sogar sich nach Mähren zu verbreiten. Das sich darauf beziehende Rundschreiben des Erzbischofs von Prag wird hoffentlich nicht ohne Wirkung bleiben. (Selbst in der Umgegend von Wien scheinen die Juden nicht mehr unbehelligt zu bleiben. So berichtet die „Ostd. Post", daß in Gaudenzdorf am 22. d. bei einer öffentlichen Auktion die anwesenden jüdischen Bieter fortgetrieben wurden, wobei einer der Juden eine bedeutende Wunde erhielt, daß am 23. in Rudolfsheim der Laden eines jüdischen Händlers nahezu gestürmt worden wäre und dergleichen mehr.)

Am 24. d. Abends ist in **Josephstadt** ein Separatrain von Jägern und ein Lasttrain mit Festungsgeschützen eingetroffen. Der bisherige Kommandant der Festung Riff ist verabschiedet. Auf der Eisenbahn Tribau-Pardubitz wurde von Krakau her das Infanterie-Regiment Hannover nach Theresienstadt befördert. Schon früher war das Regiment Konstantin aus Pesth in Josephstadt, Königsstadt und Zaromiz eingetroffen. Die Stimmung in Böhmen ist kriegerisch. Die Macht und das Ansehen Preußens werden gering geschätzt. Man glaubt, daß Preußen, sobald Oesterreich nur Ernst zeige, sehr bald „klein beigeben werde".

Von der böhmischen Grenze, 25. März. Der Stab der beiden Regimenter Hannover und Mensdorff ist (durch Oderberg durchpassirt. Die Division Clam-Gallas wird erwartet.

Oberschlesien, 25. März. Das Jägerbataillon Nr. 12 und 6 Infanterie-Regimenter, Mensdorff, Hannover, Joseph, Prinz Wilhelm, Mecklenburg und Schmerling sind aus Galizien durch Krakau passirt und an die preußische und sächsische Grenze gerückt. Die in Krakau befindlichen drei Batterien sind auf den Kriegsfuß gesetzt. Seit 11 Tagen arbeiten mehrere Tausend Mann an den Befestigungen. Der Glaube an Krieg mit Preußrn ist allgemein verbreitet. Alle Truppen sind marschbereit, zum Theil an die Eisenbahnen gerückt. In Galizien und Ungarn werden große Pferdeankäufe vorbereitet. In Böhmen findet die Assentirung von Pferden und Mannschaften statt. Noch ist nicht ermittelt, ob die Pferde gekauft oder nur besichtigt werden. Die preußenfeindliche Stimmung wird durch falsche Vorspiegelungen künstlich erhöht.

Ausland.

Aus Holland, 24. März, schreibt man der „Voss. Ztg.": Die zweite Kammer ist aus vollständigem Mangel an Stoff in die Osterferien gegangen — der Holländer liebt „Vakanzen" — und wird erst am 17. April wieder zusammenkommen. — Wenn man den Angaben eines dem gegenwärtigen Kabinet nahestehenden Blattes trauen darf, wird ihr zuerst das Budget der Kolonien für 1867 zur Genehmigung vorgelegt und erst dann die vielbesprochene „Indisch Cultuurwet" eingereicht werden. — Die erste Kammer ist durch ihren Vorsitzenden auf Mittwoch den 4. April einberufen. — Der Minister Fransen von der Putte ist nicht unerheblich erkrankt, sei es in Folge einer Erkältung, verursacht durch das veränderliche Märzwetter, sei es — wie seine Freunde versichern — von Ueberarbeitung und Schmerz über die Anfälle verschiedener liberaler Blätter, die noch stets behaupten, daß er den alten Chef ihrer Partei, Thorbecke, aus dem Kabinet getrieben habe. — Am 10. April werden der König und die Königin in Amsterdvm eintreffen und dort einige Zeit residiren. Bekanntlich ist Amsterdam die Hauptstadt des Landes, aber nicht die Residenzstadt (diese Ehre gehört seit undenklicher Zeit dem Haag), zur Entschädigung kommt aber der Hof jedes Jahr im April auf ca. 10 Tage nach Amsterdam. — Wie schon oft in Preußen von National-Oekonomen ꝛc. gegen die Staatslotterie geeifert ist, so lassen sich auch gegen die hiesige in neuester Zeit wieder sehr vernehmliche Stimmen hören. Man hält den Spielern vor, daß sie jährlich diesem 3½ Millionen Gulden zum Opfer bringen und nur ca. 2½ zurückerhalten und fragt, ob sich dies Geld nicht vortheilhafter plaziren ließe? Der neue Finanzminister von Bosse ist nicht prinzipiell gegen Lotterie, meint aber ihrer Revenüen, für den Augenblick wenigstens, den Staatssäckel nicht berauben zu dürfen. — Der zur Abwehr der Viehpest an der preußischen Grenze gezogene militärische Kordon scheint Wächtern vertraut zu sein, die ihr Amt mit mehr Gewissenhaftigkeit als Galanterie versehen. Da nämlich die Einfuhr von Heu, Stroh u. dergl. verboten ist, beanstandeten die preußischen Marssöhne neulich zehn mit Strohhüten versehene Bäuerinnen durchzulassen! — Der dänische Dichter Andersen bereist jetzt Holland. Erst war er in Amsterdam, später in Leyden, jetzt im Haag; überall findet er gastliche Aufnahme.

Neapel, 18. März. Am 15. d. M. ereignete sich in den Straßen Neapels ein Vorfall, der glücklicherweise in seiner Art zu den Seltenheiten gehört. Der Duca Proto di Maddaloni, der bekanntlich vor mehreren Jahren aus dem italienischen Parlamente austrat und es seiner Ehre und seinem Namen entsprechender fand, dem Könige Franz II. in die Verbannung zu folgen, hatte vor Kurzem aus Gesundheitsrücksichten eine Reise nach Neapel unternommen. Von Seiten der Behörden wurde seinem dortigen Aufenthalte nichts in den Weg gelegt; allein weil dieser nicht die erwarteten günstigen Wirkungen für seine Gesundheit hervorbrachte, so beschloß er, wieder nach Rom zurückzukehren. Als er in dieser Absicht am letzten Donnerstage in einem bedeckten Fiaker durch die Riviera della Chiaja fuhr, erhielt er plötzlich auf sein ausgestrecktes Bein einen Schlag und vernimmt zugleich einen Hagel von Stockschlägen auf dem Verdeck des Wagens. Sein Sohn, ein junger Mann von 18 Jahren, der ihn begleitete, springt heraus und sieht sich von Stallknechten umgeben, die sämmtlich mit Stöcken bewaffnet und vom Fürsten von Moliterno angeführt sind. Der Duca steigt ebenfalls heraus, wirft dem Fürsten sein niedriges Benehmen vor und giebt ihm einen Schlag mit dem Regenschirm ins Gesicht. Die herbeigeeilten Personen verhinderten eine ernste Prügelei. Der Grund dieses Anfalles auf öffentlicher Straße läßt sich auf einen kurzen Briefwechsel zurückführen, den der Duca vor etwa 4 Jahren mit der Fürstin Moliterno (die beiläufig ein Bürgermädchen aus Altamura ist) hatte und worin sich diese — eine Italianissima — beleidigt glaubte. Der Duca hat seine Klage bei dem Gerichte anhängig gemacht, da das Benehmen des Fürsten selbstverständlich jeden andern Weg der Genugthuung ausschließt. Es fragt sich nur, ob der Senat des Königreichs seinem Kollegen (der Fürst Moliterno ist Senator) in diesem Falle seinen Schutz wird zu Theil werden lassen; denn man wird sich wohl noch jenes Calicchio entsinnen, der vor wenigen Monaten den Ex-Polizeiminister Spaventa in den Straßen Neapels mit Stockschlägen überfiel und der auf die dieserhalb eingereichte Klage von dem Gerichte freigesprochen wurde. Es ist also leicht möglich, daß auch Calicchio II. unbestraft bleiben wird.

Aus **Kopenhagen** vom 24. März wird der „K. Z." geschrieben: Nachdem vor einigen Tagen seitens der österreichischen Gesandtschaft die Erklärung im hiesigen auswärtigen Amte abgegeben worden, daß der österreichische Kommissar beauftragt worden sei, das Protokoll, betreffend das in der internationalen Kommission getroffene Uebereinkommen, zu unterzeichnen, wobei indessen hinsichtlich der Zahlungstermine einige nicht wesentliche Vorbehalte gemacht sind, hat der preußische Gesandte eine gleiche Erklärung am 23. d. M abgegeben. In Uebereinstimmung hiermit und da seitens der dänischen Regierung das von den Kommissaren getroffene Uebereinkommen nicht beanstandet worden, dürften die Kommissare am 25. d. zur Unterzeichnung des betreffenden Protokolls zusam-

mentreten. Hiermit ist denn eine Verhandlung abgeschlossen, welche die Aufgabe gehabt hat, die mehr als 400jährigen fiskalischen Beziehungen der Herzogthümer zu dem Königreiche aus einander zu setzen!

Pommern.

Stettin, 28. März. Die Direktion der Anhaltischen Bahn hat zu dem bevorstehenden Fest die Einrichtung getroffen, daß vom 30. ab Tagesbillets nach allen Stationen ihrer Bahn ausgegeben werden, welche bis zum 3. April einschließlich zur freien Rückfahrt benutzt werden können. Wollte die Direktion der Berlin-Stettiner Bahn diesem Beispiele folgen, es wäre sicher nicht ihr Schade.

— Die von dem hiesigen medizinischen Verein an die Aerzte der Provinz Pommern gerichtete Einladung zu einer wissenschaftlichen und kollegialischen Zusammenkunft in Stettin hat einen sehr allgemeinen Anklang gefunden, und die Versammlung, welche gestern Abend 5 Uhr in dem Hotel „Drei Kronen" stattfand, einen sehr befriedigenden, die gehegten Erwartungen übertreffenden Verlauf genommen. Ungefähr 50 Aerzte hatten sich eingefunden aus Stettin, Greifswald, Anclam, Pasewalk, Neuwarp, Greifenhagen, Pölitz, Stargard, Rummelsburg, Naugard, Labes, Polzin, Colberg, Wollin, Gollnow, Grabow, Pyritz und anderen Städten der Provinz. Eine große Anzahl von wissenschaftlichen Vorträgen war angemeldet, von denen aber in dem dazu festgesetzten Zeitraume von 3 Stunden nur die der Herren Professor Bardeleben-Greifswald (über Echinococcus in der Leber), Dr. Gotthilf-Rummelsburg (über einen Fall von Hasenscharte), Professor Mosler-Greifswald (über ein neues Instrument zu Blutentziehungen), Professor Grohe-Greifswald (über die Rotzkrankheit beim Menschen und über chronische metritis), Dr. Wasserfuhr-Stettin (über streitige Lebensdauer eines Erstochenen), Privatdocent Dr. Landois-Greifswald (über Transfusion des Blutes) wirklich gehalten werden konnten, und an die sich weitere Erörterungen anderer Theilnehmer knüpften. Nach Beendigung der Vorträge wurde die Gründung einer „Gesellschaft der pommerschen Aerzte" zur Förderung der ärztlichen Kollegialität und des wissenschaftlichen Sinnes einstimmig beschlossen, ein kurzer Statuten-Entwurf angenommen und die nächste Versammlung auf Ostern 1867 in Stargard festgesetzt. Ein gemeinsames Festmahl schloß die Versammlung.

— Dem Unteroffizier Läuser und dem einjährig Freiwilligen, Gefreiten Hartwig vom 4. pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 21 ist die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

— Eine Nachricht der „Oder-Zeitung", die auch in unser Blatt übergegangen war, daß der Major v. Briesen beurlaubt sei, können wir als falsch bezeichnen. Herr Major v. Briesen befindet sich nur seit einigen Tagen leidend und ist dadurch gezwungen, das Zimmer zu hüten.

— (Stadtverordneten-Sitzung am 27. März.) Nach Vertheilung des gedruckten Etats-Entwurfs der Kämmerei-Kasse pro 1866 theilt der Vorsitzende ein Schreiben des Magistrats mit, wonach die Verhandlungen wegen Anlage einer öffentlichen Badeanstalt an der Parnitz, beim Möllen, noch im Gange sind. — Zu der hiesigen Stadt-Schulrathsstelle sind 16 Bewerbungen eingegangen. Herr Gymnasial-Lehrer Dr. Balsam erhält (wie bereits im heutigen Morgenblatt gemeldet) 40, Herr Stadt-Schulrath Alberti 14, Herr Dr. Piper in Bochum 1 Stimme; 2 Stimmzettel sind unbeschrieben. Herr Dr. Balsam ist somit zum Stadt-Schulrath gewählt. — Zur Bewährung des neuen Begräbnißplatzes auf Nemitzer Fundus mit einem 2861 Fuß langen Stacketenzaun und mit Hecken beantragt der Magistrat die Bewilligung der veranschlagten Kosten von 1907⅓ Thlr. Die Finanz-Kommission hält es aber für zweckmäßiger statt, eines Stacketenzaunes eine 7 Fuß hohe massive Mauer mit einem Kostenaufwande von 5722 Thlr. aufzuführen, womit die Versammlung einverstanden. — Die Sanitäts-Kommission hat den Bau von 2 Leichenhäusern, jedes zu 10 Leichen und in 4 Räume getheilt, beantragt; die Oekonomie-Deputation hält es jedoch für genügend, das alte, für 8 Leichen eingerichtete Haus auf dem Armenkirchhof entsprechend zu vergrößern und nur ein neues Leichenhaus und zwar auf dem bisherigen neuen Kirchhofe in den Anlagen zu erbauen. Der Magistrat ist mit letzterem Vorschlage einverstanden, hält es aber für zweckmäßig, den auf 1650 Thlr. veranschlagten Bau noch vorläufig, bis ein Auftreten der Cholera zu befürchten, auszusetzen, da derselbe in 6 Wochen hergestellt sein könne. Die Finanz-Kommission beantragt, dies zu genehmigen, die 1650 Thlr. dem Magistrat zur Disposition zu stellen und denselben zugleich um Beschleunigung der Einrichtung der neuen Kirchhöfe auf Pommerensdorffer und Nemitzer Fundo zu ersuchen. Nach einer Debatte, in welcher von Herrn Dr. Wasserfuhr beantragt wird, das neue Leichenhaus nicht mehr auf dem bisherigen neuen Kirchhofe, sondern auf Nemitzer Fundo zu errichten, ertheilt die Versammlung dem Vorschlage der Finanz-Kommission ihre Zustimmung. — Für einen neu anzustellenden Ober-Hafendiener werden jährlich 400 Thlr. bewilligt. — Die von Hrn. Brand-Direktor Bock zur Verbesserung des Feuerlöschwesens in den Vorstädten gemachten Vorschläge, wonach die Feuerkommissarien und Löschmannschaften für die Kontrolversammlungen, ihre Thätigkeit beim Feuer 2c. aus der Kämmereikasse bestimmte Zahlungen erhalten sollen, werden nach dem Antrage der Finanz-Kommission versuchsweise auf 3 Jahre, 1866 bis incl. 1868, genehmigt. — Zu der Abschreibung von 30 □Ruthen von dem Grundstücke, Neu-Torney Grünstraße 19, wird der Exnexuationskonsens ertheilt. — Der bisherige Miether des Restfundus des kl. Bauhofes, Herr Kaufmann Wegner, hat für diesen Platz auf fernere 6 Jahre seine alte Miethe von 250 Thlrn. geboten und erhält den Zuschlag. — Zur Erhöhung des Gehaltes der Lehrer an der Friedrich-Wilhelms-Schule war von der Versammlung ein jährlicher Zuschuß von 2500 Thlrn. bewilligt, jedoch unter der Bedingung, daß zugleich zur Deckung des Defizits das Schulgeld in der Vorschule auf vierteljährlich 4 Thlr., von Sexta bis Tertia auf 6 Thlr. und für Sekunda und Prima auf 8 Thlr. pro Quartal erhöht werde, während der Magistrat eine Erhöhung des Lehrergehaltes um 3000 Thlr. verlangte und das Schulgeld in allen Klassen nur um 20 Sgr. für das Jahr steigern wollte. Der Magistrat hat nun jetzt neue Vorschläge gemacht, in welchen er den größten Theil der von den Stadtverordneten beantragten Gehaltserhöhungen genehmigt und nur noch verlangt, daß die 3. ordentliche Lehrerstelle von 700 Thlr. nicht auf 750 Thlr., sondern auf 800 Thlr., die 6. ordentl. Lehrerstelle statt auf 550 Thlr. auf 600 Thlr. und die des 3. Kollaborators und des Zeichenlehrers jede statt auf 400 Thlr. auf 450 Thlr. erhöht werde. Somit würde die Erhöhung 200 Thlr. mehr, als früher von der Stadtverordneten-Versammlung bewilligt, betragen, also ein Zuschuß von 2700 Thlrn. statt der offerirten 2500 Thlr. erforderlich sein. Zugleich schlägt der Magistrat aber vor, die Miethe für die Wohnung des Direktors von 250 auf 300 Thlr. zu erhöhen, wodurch sich die Zuschußsumme auf 2650 Thlr. ermäßigt. Die Finanz-Kommission beantragt, diese Summe zu bewilligen. In Betreff der Erhöhung des Schulgeldes willigt der Magistrat darin, dasselbe für die Vorschule auf vierteljährlich 4 Thlr. und für Quarta und Tertia auf 6 Thlr. zu erhöhen, will dasselbe aber für Sexta und Quinta nur auf 5 Thlr. (statt der von der Stadtverordneten-Versammlung verlangten 6 Thlr.) und für Sekunda und Prima auf 7 Thlr. (statt 8 Thlr.) normiren. Die Finanz-Kommission beantragt, auch diesen letzteren Satz, 7 Thlr. für Sekunda und Prima, zu genehmigen, dagegen aber für Sexta und Quinta auf 6 Thlr. stehen zu bleiben. Nach einer längeren Debatte werden alle Vorschläge der Finanz-Kommission genehmigt. — Durch den Herrn Dr. Amelung ist am 23. Januar beantragt, den Magistrat zu ersuchen, das Reglement der hiesigen Feuer-Sozietät einer Revision zu unterwerfen, wodurch die Zwangspflicht aufgehoben und die Prämiensätze, nach der größeren oder geringeren Feuergefährlichkeit, bemessen würden. Die zur Prüfung dieses Antrages gewählte Kommission ist getheilter Meinung gewesen, drei Stimmen für, drei gegen denselben. Der Referent, Hr. Dr. Wolff, spricht sich in einem längeren Vortrage entschieden für die Anträge aus, da wohl beide Parteien über die Mängel unseres Feuer-Sozietäts-Status von 1722 einig seien und die Abstufung der Prämien nach Verhältniß des Risiko's für zweckmäßig hielten. Bei einem früheren gleichzeitigen Antrage habe auch die Regierung in eine derartige Aenderung gewilligt, wenn gleichzeitig die Zangsverbindlichkeit aufgehoben würde. Uebrigens beruhe es auf einem Irrthum, wenn man annahm, daß bei allen übrigen städtischen Feuer-Sozietäten Preußens die Zwangsverbindlichkeit obwalte, diese bestehe ausschließlich nur in Thorn, Stettin, Berlin und Breslau, in allen übrigen nicht. Nach einer lebhaften Debatte, in welcher namentlich die Wirkung des Zwanges auf die Hypothekenverhältnisse entgegengesetzte Beurtheilung findet, wurde der Antrag mit 37 gegen 19 Stimmen verworfen.

— In nichtöffentlicher Sitzung wurde abermals über die Wahl von 8 unbesoldeten Stadträthen verhandelt. Aus der schließlich stattfindenden Vorwahl gingen folgende Kandidaten hervor: die Stadträthe Fraude und Rückforth, Kaufmann und Stadtverordneter Runge, Konsul Theune, Fabrikbesitzer Dr. Schür, Stadtrath Carton, Kaufmann v. Stade und Kaufmann Weyland. Die definitive Wahl erfolgt in der nächsten öffentlichen Sitzung.

— (Konzert.) Das gestrige fünfte Abonnements-Konzert des Herrn Kapellmeisters Koßmaly erfreute sich einer regen Theilnahme von Seiten des Publikums, obgleich es eine gefährliche Konkurrenz in dem Gastspiel der Frau Jachmann-Wagner im Stadt-Theater zu bestehen hatte. Die Glanznummer des reichen Programm's war die prächtige große Symphonie II. in D von Beethoven, die von dem Orchester mit gewohnter Tüchtigkeit ausgeführt wurde. Vorzüglich gelang der zweite Theil der Symphonie; das reizvolle Echo wird in allen Herzen nachgeklungen sein. Das Orchester zeichnete sich ferner noch glänzend aus durch die ansprechende Ausführung der duftig-poetischen „Waldscenen" und der interessanten Ouvertüre zu Genovefa von Robert Schumann. Hier möchten wir am Liebsten abbrechen, — aber ein Referent darf nicht — galant sein! Frl. Breidenstein, Pianistin aus Erfurt, spielte das Konzert in G-moll von Mendelssohn, eine Konzert-Sonatine und Katzenfuge von Scarlatti (geb. 1650 zu Neapel), Improvisata über „Auf Flügeln des Gesanges" von Heller und endlich eine Rigoletto-Fantasie von Liszt. Was eine fleißige Klavierspielerin sich durch Uebung und Ausdauer aneignen kann: Geläufigkeit, besaß Frl. Breidenstein in ziemlichem Maße. Was aber nur der Kuß des Genius verleihen kann: die Seele der Kunst fehlte unserer Pianistin ganz. Im Uebrigen zeigte Frl. B. aber, daß sie ein seltenes Gedächtniß hat, indem sie sämmtliche, meistens sehr schwierige Kompositionen, ohne Noten vortrug. Nach unserer Ansicht hat der Hörer von solchen Gedächtniß-Feuerproben aber sehr wenig. Uns fällt dabei eine kleine treffende Anekdote ein, wie einem Gelehrten ein Wunderknabe vorgeführt wird, der den ganzen Homer auswendig kann und sogleich bereit ist, los zu deklamiren. „Ich danke, ich besitze selber einen Homer!" — sagt der Gelehrte trocken. — Frl. Knaak sang die schöne Arie aus Haydn's Schöpfung möglichst unschön. Von Natur — keine Spur: fortwährendes Tremuliren, Kneifen der Mitteltöne, affektirte Aussprache u. s. w.

Stargard, 27. März. Mehrere junge Leute, welche zur Erwerbung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst einige Zeit die Sekunda des hiesigen Gymnasiums besucht hatten, erhielten bereits unterm 3. März, anstatt erst am Schlusse des Winter-Semesters, durch den Direktor das betreffende Abgangs-Zeugniß, indem sie glaubten, nunmehr der Gesetzesvorschrift genügt zu haben. Da machte jedoch in diesen Tagen einer derselben, welcher auf Grund dieses Abgangs-Zeugnisses sich in Stettin zur Einstellung gemeldet hatte, die allerdings sehr bittere Erfahrung, daß er nicht zum einjährigen Dienst zugelassen werden könne, da er nicht ein volles Semester in der Sekunda gesessen habe.

Neustettin, 25. März. Gestern brachten die Schüler des Gymnasiums ihrem scheidenden Lehrer Dr. Heidtmann einen Fackelzug. Ein Transparent mit der Inschrift: „Semper honos nomenque tuum laudesque monebunt" wurde vorangetragen, und die Fackeln demnächst unter den Liedern „Gaudeamus igitur" und „Es ist bestimmt in Gottes Rath 2c. auf dem Marktplatz gelöscht

Vermischtes.

Berlin. In der Schlußverwandlung des gestern aufgeführten Ballets Thea hat sich leider ein Unglücksfall zugetragen. Durch die Unachtsamkeit eines Hülfsarbeiters bei der unteren Maschinerie gerieth dessen rechte Hand durch das Tau, welches die große Versenkung mit den fünf Blumenwagen (die bei der vorhergehenden Verwandlung tadellos in die Höhe kamen) auf der linken Seite der Bühne trägt, in die Rollöffnung, in der besagtes Tau spielt. In Folge dessen wurde der erste, auf der linken Seite befindliche Versenkungsbock in seinem Gange gehemmt, so zwar, daß er ganz stehen blieb, während der andere Theil dieser Versenkung herunterging und dadurch das eine Drittheil derselben mit Gewalt von dem übrigen Theil der Versenkung losgerissen ward, so daß die beiden Blumenwagen mit den darin befindlichen zwei Chorknaben und zwei Zimmergesellen in eine Tiefe von 12 Fuß hinabstürzten. Die beiden Zimmergesellen und der eine der Chorknaben kamen mit einer leichten Kontusion davon; der andere dieser Knaben jedoch, Namens Reischel, der Sohn einer bei der Königlichen Bühne fungirenden Garderobière, fiel leider so unglücklich, daß er todt unter dem zertrümmerten Wagen hervorgezogen wurde. Der General-Intendant v. Hülsen hat sofort noch in der Nacht, im Beisein des Revier-Polizei-Hauptmanns Seyfried, den Thatbestand an Ort und Stelle untersucht und festgestellt, und ist auch der Vorfall bereits dem Staatsanwalt zur gerichtlichen Untersuchung übergeben worden.

Leipzig, 24. März. Gestern, Nachts halb 11 Uhr, zerstörte ein Brand das hiesige „Feldschlößchen". Dabei verbrannte von der in dem zweiten Stockwerk des Gebäudes wohnenden Familie des Tapeten-Fabrikanten Quellmalz die Mutter mit zwei Kindern von 10 und 7 Jahren. Der Vater warf in der ersten Bestürzung das jüngste, ¾ Jahr alte Kind in dessen Bettchen zum Fenster hinaus, aber so unglücklich, daß das Kind bald darauf in den Armen der Umstehenden verschied; darauf eilte er selbst, ein vierjähriges Kind im Arme haltend, die brennende Treppe hinab, erhielt jedoch sammt diesem Kinde so bedeutende Brandwunden, daß beide in bedenklichem Zustande ins Hospital geschafft werden mußten.

Graudenz, 24. März. Vor einigen Tagen hat sich der zehnjährige Sohn eines Eigenthümers in der Nähe von Schulitz erhängt. Es war dem Knaben ein kleineres Kind zur Wartung übergeben worden; er hatte dasselbe fallen lassen und wahrscheinlich Strafe gefürchtet.

Neueste Nachrichten.

Wien, 27. März, Abends. (Priv.-Dep. d. B. B.-Ztg.) Die „Neue freie Presse" dementirt die Nachricht von der Sistirung der militairischen Maßregeln.

London, 27. März. „Reuter's Offize" meldet ferner: Newyork, 17. März. Die Finanzkommission hat ein Amendement zur Finanzbill beantragt, nach welchem in Betreff der Anleihe die Klausel wegfallen soll, welche sich auf das Ausland bezieht. Das Repräsentantenhaus hat darauf in der folgenden Sitzung das ganze Gesetz verworfen. Dieselbe Kommission beantragte ferner die Erhebung einer Baumwollensteuer von 5 Cents.

Bukarest, 27. März. Der ehemalige Post- und Telegraphen-Direktor Liebrecht ist in der heutigen Sitzung des Geschworenengerichts zu zehnjährigem Kerker und einem Schadenersatz von 1,568,000 Piaster verurtheilt worden.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Köln, 28. März. In der gestrigen Bürgerversammlung waren 300 Personen anwesend. Den Vorsitz führte der Abgeordnete Roggen. Eine umfangreiche Erklärung wurde angenommen, deren Hauptpunkte sind: Der Friede soll erhalten und ein deutsches Parlament aus freien Volkswahlen berufen werden, um über die Elbherzogthümer nach Anhörung der Bevölkerung zu entscheiden.

Paris, 28. März. Es wird versichert, die Bemühungen der österreichischen Regierung, hieselbst eine neue Anleihe mit den Abnehmern der letzten abzuschließen, seien geglückt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 28. März. Witterung: trübe. Temperatur + 4° R. Wind: NW.

An der Börse.

Weizen etwas niedriger, schließt fester, loco pr. 85pfd. gelber 58–65 Rt. bez., mit Auswuchs 42—56 Rt. bez., 83—85pfd. gelber Frühjahr 64, 63¼, 63½ Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 65¼, 65 Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 66 Rt. bez. u. Gd., Juli-August 67 Rt. bez. u. Gd.

Roggen anfangs weichend, schließt höher, pr. 2000 Pfd. loco 42½, 45 Rt. bez., Frühjahr 43⅞, ¼, ¾ Rt. bez. u. Br., ½ Gd., Mai-Juni 45¼, ⅞ Rt. bez., 46 Rt. Br., 45¾ Rt. Gd., Juni-Juli 46¼, ¾, ½ Rt. bez. u. Gd., Juli-August do.

Gerste 70pfd. schles. Frühjahr 40¾ Rt. Br.

Hafer loco pr. 50pfd. 27—28 Rt. bez., 47—50pfd., Frühjahr 28¼ Rt. bez.

Erbsen, loco 48—53 Rt. bez., Frühjahr Futter- 49½ Rt. bez.

Rüböl höher, loco 15⅔ Br., März 15⅜ Rt. bez. u. Gd., April-Mai $14\frac{1}{24}$, $\frac{1}{12}$ Rt. bez., 15 Rt. Gd., Septbr.-Oktober 12½ Rt. Br.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß 14⅜, $\frac{5}{12}$ Rt. bez., Frühjahr 14⅓ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 14⅔ Rt. bez., Juni-Juli 15 Rt. bez., Br. u. Gd.

Angemeldet: 50 Wspl. Weizen, 100 Wspl. Roggen, 20,000 Ort. Spiritus.

Landmarkt.

Weizen 56—65 Rt., Roggen 44—47 Rt., Gerste 30—40 Rt., Erbsen 46—51 Rt. per 25 Schffl., Hafer 26—29 Rt. per 26 Schffl., Heu per Ctr. 1—1⅓ Rt., Stroh pr. Schock 14—18 Rt.

Hamburg, 27. März. Getreidemarkt flau. Weizen per April-Mai 5400 Pfd. netto 104 Bkothlr. Br., 103 Gd. Roggen ab Danzig per Frühjahr zu 75—76 käuflich, per April-Mai 5400 Pfd. netto 72½ Br., 72 Gd. Oel stille, per Mai 32⅝, per Oktober 26¼. Kaffee unverändert. 3000 Sack Santos loco zu 5½—8 verkauft. Zink 2000 Ctr. C. G. H. schwimmend zu 16 Mk. 1½ Sch., 1000 Ctr. loco W. H. B. H. zu 16 Mk. 5 Sch. verkauft. — Wetter kalt.

Amsterdam, 27. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. Mai 169, 168, Oktober 177. Rapps geschäftslos bei fester Stimmung.

Stettin, den 28. März.

Berlin	kurz	—
„	2 Mt.	—
Hamburg	6 Tag.	151¾ G
„	2 Mt.	150⅞ B
Amsterdam	8 Tag.	143¼ B
„	2 Mt.	—
London	10Tag.	—
„	3 Mt.	6 22¾ bz
Paris	10 Tg.	—
„	2 Mt.	80⅔ bz
Bordeaux	10 Tg.	—
„	2 Mt.	—
Bremen	8 Tag.	—
„	3 Mt	—
St. Petersbg.	3 Wch.	—
Wien	8 Tag.	—
„	2 Mt.	—
Preuss. Bank	5	Lomb. 6½ %
Sts.-Anl.5457	4½	—
„ „	5	—
St.-Schldsch.	3½	—
P. Präm.-Anl.	3½	—
Pomm. Pfdbr.	3½	—
„ „	4	—
„ Rentenb	4	—
Ritt. P.P.B.A. à 500 Rtl.	—	—
Berl.-St. Eis.-Act. Lt. A. B.	4	—
„ Prior.	4	—
„ „	4½	—
Starg.-P. E.A.	3½	—
„ Prior.	4½	—
Stett. Stdt-O.	4½	—
Stett. Börsh.-Obligationen	4	—
St. Schausp.-Obligationen	5	—

Pom. Chauss.-bau-Obligat.	5	—
Used.-Wollin. Kreis-Oblig.	5	—
St. Str.-V.-A.	4	—
Pr. Nat.-V.-A.	4	115 B
Pr. See-Assec.-Comp.-Act.	4	—
Pomerania	4	112 B
Union	4	102 B
St.Sp·ich.-Act.	5	—
V.-Ppeich.-A.	5	—
Pomm. Prov.-Zuckers.-Act.	5	1050 B
N. St. Zucker-Sieder.-Actien	4	—
Mesch. Zucker-Fabrik-Anth.	4	—
Bredower „	4	—
Walzmühl-A.	5	—
St. Portl.-Cem.-Fabrik	4	—
Stett. Dampf Schlepp-Ges.	5	300 B
Stett. Dampf-schiffs-Verein	5	—
N. Dampfer-C	4	94 B
Germania	4	105¼ B
Vulkan	4	84 B
Stett. Dampf-mühlen-Ges.	4	100½ B
Pommerensd. Chem. Fabrik	4	—
Chem. Fb.-Ant.	4	—
Stettin. Kraft-Dünger-F.-A.	—	—
Gemeinnützige Bauges.-Anth.	5	—

Beim Schluß des Blattes war unsere Berliner Depesche noch nicht eingetroffen.